

CHRONOLOGIE DES NSU-KOMPLEX

THEMA

Abfolge von Ereignissen zwischen 1996 und 2011 im Zusammenhang mit dem NSU

ZIELE

- Einstieg und die weitere Beschäftigung mit dem NSU-Komplex gestalten
- Orientierung über den historischen Zeitraum und verschiedene Phasen schaffen
- Verbindung zu anderen individuellen oder gesellschaftlichen Ereignissen herstellen

DARSTELLUNG DER METHODE

Die Methode soll eine grobe Orientierung über die Taten des NSU und deren zeitliche Einordnung (vor, während und nach der Untergrundzeit) schaffen. Zentral sind zunächst die Taten des NSU (Ereignis-Karten A), die ergänzt werden durch bedeutende Schlüsselereignisse (Ereignis-Karten B). Diese verweisen exemplarisch auf Versäumnisse und die rassistische Dimension der Ermittlungen sowie auf das migrantischesituierte Wissen und das Mitwissen der Nazi-Szene.

Vorbereitung

- Vorbereitung eines Zeitstrahls von 1996 bis heute auf Metaplanpapier an einer großen Pinnwand oder an einer freien Wand mittels Klebestreifen.
- Daten von Ereignis-Karten B abschneiden.
- Aufkleben von Ereignis-Karten A und der Daten von Ereignis-Karten B entlang des Zeitstrahls.
- Eine umfangreiche Chronik des NSU-Komplexes bis 2012 findet sich im Magazin der rechten rand (http://www.der-rechte-rand.de/wp-content/uploads/Chronik_drr_zur-NSU_2012.pdf).

Durchführung

- Dokumentation „Der NSU-Komplex“ wird je nach zeitlichen Ressourcen im Vorfeld oder im Workshop gemeinsam mit den TN angesehen.
- Filmgespräch: Klärung von Verständnisfragen und zentralen Personen des NSU (10 min).
- Der Zeitstrahl wird eingeführt. TN bekommen einzeln oder als Kleingruppen die Ereignis-Karten B ohne Daten und sollen diese nach zehn Minuten Orientierungs- und Diskussionszeit im Plenum vorstellen und eine Einordnung anhand des Zeitstrahls vornehmen.
- Die Ereignis-Karten werden im Plenumsgespräch gemeinsam eingeordnet, ggf. korrigiert und besprochen (ca. 15–20 min). Im Gespräch soll auf Schlüsselereignisse und Phasen hingewiesen werden.

MÖGLICHE ERWEITERUNGEN:

Auf den Zeitstrahl kann im weiteren Seminarverlauf Bezug genommen werden, z. B. spiegeln sich die Ideologie-Elemente des Rechtsextremismus in den Taten des NSU wider (Antisemitismus, NS-Verherrlichung, Gewalttätigkeit, Rassismus/Nationalismus).

ZIELGRUPPE

Für alle ab 14 Jahren, die einen Begriff von „Neonazis“ und „Nationalsozialismus“ haben. Die Ausgestaltung ist abhängig von den in der Gruppe vorhandenen Vorkenntnissen.



TN-ZAHL

Ab 2 TN möglich



ZEIT

ca. 90 min



MATERIAL

- Dokumentation
Der NSU-Komplex (Dokumentation der ARD, 53 min 2016)
<https://www.youtube.com/watch?v=LqX32EDs9rU>
oder
- Ereignis-Karten A
- Ereignis-Karten B
- selbstentwickelte Ereignis-Karten
- Metaplanpapier, Pinnnadeln oder Klebeband, dicke Stifte, Schere, Beamer, Laptop, Lautsprecher (zur Sichtung der Dokumentation)



Ebenfalls ermöglicht der Zeitstrahl, die weiteren Dimensionen des NSU-Komplexes, die staatlichen Verstrickungen und den gesellschaftlichen Rassismus miteinander in Zusammenhang zu bringen und den Komplex zu vertiefen.

Weitere Ereignisse, insbesondere nach 2011, können mittels selbst entwickelter Ereignis-Karten einbezogen werden. Für eine Erweiterung nach 2011 wären von Bedeutung: die Orte der institutionellen Aufarbeitung (z. B. Prozess, Untersuchungsausschüsse), die daran anschließenden Skandale in der Aufarbeitung sowie im Besonderen die Kämpfe der Angehörigen der Ermordeten und der Betroffenen der Anschläge und ihre Forderungen nach Aufklärung.

Mit Erwachsenen kann anschließend an die Methode oder zu einem späteren Zeitpunkt eine Reflexion des eigenen Erlebens dieser Zeit angestoßen werden. In Form eines Plenumsgesprächs können folgende Fragen eine Orientierung bieten: Was habt ihr damals gemacht? Wie habt ihr die Zeit vor, während und nach der Zeit des NSU im Untergrund wahrgenommen? Wie habt ihr die Berichterstattung über die Mordserie vor und nach der Selbstenttarnung 2011 wahrgenommen?

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Die Methode versucht, grundlegende Orientierung im Thema anhand von Ereignissen zu geben, und ermöglicht darüber hinaus, Phasen und unterschiedliche Dimensionen des Komplexes aufzuzeigen. Dadurch können erste Irritationen und offene Fragen entstehen und festgehalten werden, auf die entweder direkt oder im weiteren Verlauf eines Seminars eingegangen werden kann.

Die Methode ist auch geeignet, um Fragen für das weitere Seminar zu sammeln. Wie konnte das Trio so lange im Untergrund leben? Wer hätte von der Mordserie wissen können? ...

Mit der Methode lässt sich der NSU-Komplex sowohl an die Biographie der (erwachsenen) TN anbinden als auch in gesellschaftliche Entwicklungen einordnen.

Mit den Erweiterungen sollte das Ziel verbunden sein, Rassismus als mögliche erklärende Kontinuität des NSU-Komplexes herauszustellen.

Über einen Einstieg hinaus lässt sich die erarbeitete Chronologie / Methode auch als fortlaufender (räumlicher) Bezugspunkt im Seminar nutzen. Ob dies auch eine kontinuierliche Sichtbarkeit im Raum bedeutet oder ob sie nur punktuell einbezogen wird, hängt von Rahmenbedingungen und Teilnehmenden ab.

Entsprechend bietet die Methode unterschiedlich starke Vertiefungsmöglichkeiten. Vorausgesetzt ist eine grobe thematische Orientierung und Vorbereitung der Seminarleitung.

Risiken bestehen in einem Abdriften in Diskussions- und -nachfragen. Ein Fokus auf Schlüsselereignisse sowie die Betonung, sich nur eine Orientierung und kein Expert_innenwissen zu erarbeiten, können dem entgegenwirken.

EREIGNIS-KARTEN A

6. Oktober 1999, Chemnitz

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

27. Oktober 1999, Chemnitz

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

30. November 2000, Chemnitz

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

5. Juli 2001, Zwickau

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

25. September 2002, Zwickau

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

23. September 2003, Chemnitz

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

14. Mai 2004, Chemnitz

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

18. Mai 2004, Chemnitz

Banküberfall



EREIGNIS-KARTEN A

22. November 2005, Chemnitz

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

5. Oktober 2006, Zwickau

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

7. November 2006, Stralsund

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

18. Januar 2007, Stralsund

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

7. September 2011, Arnstadt

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

4. November 2011, Eisenach

Banküberfall

EREIGNIS-KARTEN A

9. September 2000, Nürnberg

Mord an Blumenhändler Enver Şimşek.

EREIGNIS-KARTEN A

29. August 2001, München

Der 38 Jahre alte türkische Gemüsehändler Habil Kılıç wird erschossen.



EREIGNIS-KARTEN A

19. Januar 2001, Köln

Eine Deutsch-Iranerin wird in einem Lebensmittelgeschäft durch einen in einer Keksdose versteckten Sprengsatz schwer verletzt. Hinweise darauf, dass das Trio hinter dem Anschlag steckt, finden sich auf der in der Zwickauer Brandruine gefundenen DVD.

EREIGNIS-KARTEN A

13. Juni 2001, Nürnberg

Der 49 Jahre alte türkische Änderungsschneider Abdurrahim Özüdoğru wird ermordet.

EREIGNIS-KARTEN A

27. Juni 2001, Hamburg

Der Obst- und Gemüsehändler Süleyman Taşköprü wird in der Schützenstraße ermordet.

EREIGNIS-KARTEN A

25. Februar 2004, Rostock

Der 25 Jahre alte Dönerladen-Aushilfsverkäufer Mehmet Turgut wird ermordet.

EREIGNIS-KARTEN A

9. Juni 2004, Köln

Nagelbombenanschlag in der Keupstraße, 22 Menschen werden verletzt. Betroffene haben bis heute mit Folgen des Anschlags wie Verletzungen und Traumatisierungen zu kämpfen.

EREIGNIS-KARTEN A

9. Juni 2005, Nürnberg

Der 50 Jahre alte Besitzer Ismail Yaşar wird an seinem Dönerstand ermordet.

EREIGNIS-KARTEN A

15. Juni 2005, München

Der 41-jährige Theodoros Boulgarides wird in seinem Laden, einem Schlüsseldienst, erschossen.

EREIGNIS-KARTEN A

4. April 2006, Dortmund

In den Mittagsstunden wird an einer vielbefahrenen Straße der türkischstämmige Kioskbesitzer Mehmet Kubaşık mit mehreren Kopfschüssen getötet.



EREIGNIS-KARTEN A

6. April 2006, Kassel

Halit Yozgat, der 21 Jahre alte türkische Betreiber eines Internetcafés, wird mit Kopfschüssen getötet.

EREIGNIS-KARTEN A

25. April 2007, Heilbronn

Michèle Kiesewetter, eine aus Thüringen stammende 22 Jahre alte Bereitschaftspolizistin, wird erschossen. Ihr Kollege überlebt schwer verletzt.

EREIGNIS-KARTEN A

30. September 1996

Die Polizei findet auf dem Ernst-Abbe-Sportfeld eine Bombenattrappe. Sie besteht aus einer rot angestrichenen, mit der Aufschrift „Bombe“ und einem schwarzen Hakenkreuz auf rundem weißem Grund versehenen Holzkiste und enthält einen Kanister mit Granitsplitt und einem Rohrstück.

EREIGNIS-KARTEN A

17. August 1996, Worms

Zschäpe, Mundlos, Wohlleben und Gerlach nehmen an einer unangemeldeten Demonstration zum Gedenken an den Tod von Rudolf Heß teil.

EREIGNIS-KARTEN B

1998/1999

EREIGNIS-KARTEN B

Zielfahnder des LKA haben Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe aufgespürt. Das Spezialeinsatzkommando ist alarmiert.

EREIGNIS-KARTEN B

6. April 2006, Kassel

EREIGNIS-KARTEN B

Ein Beamter des hessischen Verfassungsschutzes, der für die Führung von V-Personen aus der extremen Szene verantwortlich ist, war kurz vor oder während des Mordes an Halit Yozgat in dessen Internetcafé.



EREIGNIS-KARTEN B

Sommer 2011, Fehmarn

EREIGNIS-KARTEN B

Zschäpe macht Frühspor im NDR-Fernsehen.

EREIGNIS-KARTEN B

Juni 2006, Dortmund

EREIGNIS-KARTEN B

Angehörige und Freund_innen des ermordeten Mehmet Kubaşık fordern auf einem Schweigemarsch „Kein 10. Opfer!“.

EREIGNIS-KARTEN B

Mai 2006, Kassel

EREIGNIS-KARTEN B

Angehörige und Freund_innen des ermordeten Halit Yozgat fordern auf einem Schweigemarsch „Kein 10. Opfer!“. Ca. 4000 Menschen, vor allem aus migrantischen Communities, nehmen daran teil.

EREIGNIS-KARTEN B

26. Januar 1998

EREIGNIS-KARTEN B

Bönnhardt, Mundlos und Zschäpe tauchen unter.



EREIGNIS-KARTEN B

2002

EREIGNIS-KARTEN B

Danksagung an den NSU in der Neonazi-Zeitschrift Weißer Wolf. „Vielen Dank an den NSU, es hat Früchte getragen ;-) Der Kampf geht weiter ...“

EREIGNIS-KARTEN B

2010

EREIGNIS-KARTEN B

Veröffentlichung des Liedes „Döner-Killer“ der Rechtsrock-Band „Gigi und die braunen Stadtmusikanten“. Im Lied werden die Mordserie und die laufenden Ermittlungen besungen. In rassistischer Sprache wird von der Angst und Verunsicherung innerhalb migrantischer Communities durch die Morde gesungen. Das Lied endet mit der Ankündigung: „Der Döner bleibt im Halse stecken, denn er kommt gerne spontan zu Besuch, am Dönerstand, denn neun sind nicht genug.“

EREIGNIS-KARTEN B

4. November 2011, Eisenach

EREIGNIS-KARTEN B

Nach einem Banküberfall werden Böhnhardt und Mundlos tot in ihrem ausgebrannten Wohnmobil gefunden. In Zwickau geht ihre Wohnung in Flammen auf. In den Trümmern werden Waffen und eine DVD entdeckt, mit einem Bekenntnis zu den Morden und einigen Anschlägen.

EREIGNIS-KARTEN B

Mai 2006, Kassel

EREIGNIS-KARTEN B

Angehörige und Freund_innen des ermordeten Halit Yozgat fordern auf einem Schweigemarsch „Kein 10. Opfer!“. Ca. 4000 Menschen, vor allem aus migrantischen Communities, nehmen daran teil.



EREIGNIS-KARTEN B

26. September 1996

EREIGNIS-KARTEN B

Kapke, Mundlos, Böhnhardt und Wohlleben nehmen an der Verhandlung des vorbestraften Rechtsterroristen und Holocaustleugners Manfred Roeder teil.

EREIGNIS-KARTEN B

26. Januar 1998, Jena

EREIGNIS-KARTEN B

Die Polizei durchsucht Jena sieben Wohnungen und Garagen mutmaßlicher Rechtsextremisten im Zuge einer Razzia. In einer von Zschäpe angemieteten Garage heben die Beamten eine Bombenwerkstatt aus. Böhnhardt ist bei der Durchsuchung anfangs anwesend, steigt in sein Auto und fährt weg.

EREIGNIS-KARTEN B

14. April 1996

EREIGNIS-KARTEN B

Böhnhardt hängt einen Puppentorso mit gelbem Judensterne an eine Autobahnbrücke.

EREIGNIS-KARTEN B

23. Juni 1999, Nürnberg

EREIGNIS-KARTEN B

Sprengstoffanschlag: Eine Reinigungskraft entdeckt eine Lampe in einer Toilette und schaltet sie an. Daraufhin gibt sie ein summendes Geräusch von sich und explodiert. Der Mann erleidet zum Glück aber nur leichte Verletzungen, da die Bombe fehlerhaft konstruiert ist.



EREIGNIS-KARTEN B

8. November 2011, Jena

EREIGNIS-KARTEN B

Zschäpe stellt sich der Polizei und wird wegen dringenden Verdachts der Gründung der Neonazi-Gruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) festgenommen.

EREIGNIS-KARTEN B

2. September 1997, Jena

EREIGNIS-KARTEN B

Eine Bombe mit einigen Gramm TNT – allerdings ohne Zündvorrichtung – wird in einem mit einem Hakenkreuz bemalten Koffer vor dem Theaterhaus Jena abgelegt, der im Nachhinein Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe zugeordnet wird.

EREIGNIS-KARTEN B

26. Dezember 1997, Jena

EREIGNIS-KARTEN B

Spaziergänger_innen entdecken an der Gedenkstätte für den 1944 erschossenen Häftling des KZ Buchenwald Magnus Poser auf dem Nordfriedhof einen mit einem Hakenkreuz bemalten Koffer, der im Nachhinein Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe zugeordnet wird.

EREIGNIS-KARTEN B

11. November 2011, Köln

EREIGNIS-KARTEN B

Während des Karnevals schreddert ein Beamter im Bundesamt für Verfassungsschutz Akten über V-Personen in der rechten Szene.



WAHRNEHMUNGSWELTEN

THEMA

Migrantisch situiertes Wissen im Kontext NSU und institutioneller Rassismus am Beispiel von Ermittlungsbehörden

ZIELE

- Wahrnehmungsmuster von Behörden analysieren
- Perspektiven auf Gesellschaft aus unterschiedlicher sozialer Situation heraus diskutieren

DARSTELLUNG DER METHODE

Zu Beginn der Einheit erfolgt eine Einleitung durch die Teamenden in den Themenkomplex Rassismus und Nicht-Anerkennung von Rassismuserfahrungen. Die Teilnehmenden werden darauf hingewiesen, dass es zwar Definitionsversuche zu Rassismus gibt, die auch in Institutionen, beispielsweise den Ermittlungsbehörden, verwendet werden könnten, dass jedoch das Benennen von Rassismus durch Menschen mit eigenen Rassismuserfahrungen oftmals als *subjektiver Eindruck* beschrieben und diese Erfahrungen immer wieder angezweifelt werden. Daher sollen nun anhand dieser Methodenarbeit konkrete Aussagen von Teilen der *Dominanzgesellschaft* (hier am Beispiel polizeilicher Ermittler_innen) über *Marginalisierte* (wie die im Liedtext beschriebene Perspektive) im Mittelpunkt stehen und umgekehrt. Für erwachsene Gruppen können hierzu am Anfang die Begriffe Dominanzgesellschaft und Marginalisierte eingeführt werden. Weiterführendes dazu findet sich bei den Materialangaben.

- Die Seminargruppe wird in zwei Kleingruppen eingeteilt, welche die Gruppentexte ausgeteilt bekommen. Die Gruppen kennen den Inhalt des jeweils anderen Textes nicht.
- Zusammen mit den Texten werden mehrere dicke Stifte und Transparentpapier oder Metaplanbögen verteilt.
- Gruppe 1 bekommt das Verhörprotokoll von Herrn S. aus dem NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestags. Sie hat die Aufgabe, den Text zunächst zu lesen und anschließend die untenstehenden Fragen zu beantworten.
- Gruppe 2 hört via Kopfhörer zunächst den Track „Immigranten“ von Nate 57 und versucht, Antworten auf die untenstehenden Fragen zu notieren. Zum Anhören hat die teamende Person entweder ein Abspielgerät dabei oder sie überlässt es den Teilnehmenden, auf Spotify den Tracklink zu öffnen. Sollte keine Abspieloption vorhanden sein, wird direkt am Text gearbeitet. Nachdem Gruppe 2 erste Stichpunkte notiert hat, verteilt die teamende Person den Liedtext und die Gruppe kann die Beantwortung der Fragen fortführen.

Folgende vier Fragen sollen in möglichst genauen und ausführlichen eigenen Worten und mit Zitaten aus den Texten schriftlich beantwortet werden. Hierbei werden die Fragen bestimmten Ecken des Transparent-/Metaplanpapiers zugeordnet:

Linke obere Ecke – Wer spricht zu wem?

Rechte obere Ecke – Was wird berichtet?

Linke untere Ecke – Welche Hintergründe/Erklärungen werden für das Beschriebene geliefert?

Rechte untere Ecke – Wie empfindet ihr den Text? Schreibt dazu Stichworte zu eurem Eindruck/euren Empfindungen und Meinungen beim Lesen und Bearbeiten der Texte auf.

ZIELGRUPPE

Die Methode richtet sich an Teilnehmende ab 16 Jahren, die mehr über die Hintergründe der nicht erfolgten Aufklärung der NSU-Morde erfahren möchten. In dieser Methode wird mit Texten gearbeitet.



TN-ZAHL
mind. 6 TN



ZEIT
ca. 90 min



MATERIAL

Textmaterialien

- Gruppe 1: Protokoll Parlamentarischer Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages. Verhör des Polizeibeamten Herrn S.
- Gruppe 2: Lyrics und Song „Immigranten“ von Nate 57

Arbeitsmaterial

Stifte, Transparentpapier oder Metaplanpapier, Klebeband



OPTIONALE MATERIALIEN ZUR VERTIEFUNG FÜR TEAMENDE

- Rommelspacher, Birgit (1998): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. 2. Aufl. Berlin, Orlanda.
- Çetin, Zülfukar und Savaş Taş (Hg.) (2015): Gespräche über Rassismus. Perspektiven & Widerstände. Unter Mitarbeit von Iman Attia, Castro Varela, Maria do Mar, Maisha Eggers, Mutlu Ergün-Hamaz, Elsa Fernandez, Noa Ha et al. 1. Aufl. Berlin, Yilmaz-Günay, Koray.
- Kalpaka, Annita und Nora Rätzl (1994): Die Schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein. 1. Aufl. Köln, Dreisam (Dreisam Politik aktuell).



- Je nach Gruppengröße und Lesegeschwindigkeit sollten ca. 45 min eingeplant werden.
- Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen. Gruppe 1 beginnt mit ihrer Schilderung und geht die vier Fragen durch. Gruppe 2 ist aufgerufen, auf Basis ihres eigenen Textes Rückfragen zu stellen. Der Text wird zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht benannt.
- Ist Transparentpapier vorhanden, klebt im Anschluss Gruppe 2 ihr Plakat darüber und beginnt mit ihrer Präsentation.
- Ist kein Transparentpapier vorhanden, werden die beiden Papiere auf die rechte und linke Seite einer Raumecke geklebt.
- Die teamende Person fragt, was die Gruppen von den sehr unterschiedlichen Schilderungen halten und welche Zusammenhänge bestehen könnten.
- Gemeinsam wird über die unterschiedlichen Deutungsfolien gesellschaftlicher Realitäten gesprochen, insbesondere in Bezug auf Kriminalität und eine Opfer- und Täter_innenstruktur in rassistischen Verhältnissen.
- Abschließend wird die Frage gestellt, ob und warum dies als Rassismus bezeichnet werden kann.

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Die Methode ist arbeitsintensiv und bedarf einer vorherigen Einführung in das Thema NSU und rassistische Morde. Sie ist als Aufbaumethodik zur Schärfung der Analysekompetenz für unmarkierten Rassismus in staatlichem Handeln gedacht. Die Materialien stellen Originalaussagen dar und reproduzieren damit auch rassistisches Wissen, so dass ein sensibler positionierter Umgang mit ihnen notwendig ist. Eventuell kann zu Beginn der Methode von der teamenden Person darauf hingewiesen werden.

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE WARHNEHMUNGSWELTEN

**AUSZÜGE AUS DER BEFRAGUNG DES ERMITTLUNGSLEITERS HERRN S. VOR
DEM PARLAMENTARISCHEN UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS AM 09.08.2012**

Herr S. gehört zum Landeskriminalamt Hamburg, Abteilung 6 – Organisierte Kriminalität und Drogenkriminalität. Er war ab 2006 Ermittlungsgruppenleiter für den Mord an Süleyman Taşköprü und damit auch Hamburgs Vertreter in der „BAO Bosphorus“ (Besondere Aufbauorganisation Bosphorus). Daher wurde er im 1. Parlamentarischen Untersuchungsausschuss (PUA) zum NSU im Bundestag befragt. Der folgende Text ist ein Ausschnitt aus dem Protokoll des PUA.

S. 65f.

Zeuge Herr S.: *Ich war in einer Doppelfunktion dort tätig [in der LKA-Abteilung 6 Organisierte Kriminalität]: zum einen als stellvertretender Abteilungsleiter und als Leiter der Rauschgiftermittlungen. Wenige Wochen, genau zwei Wochen nach Aufnahme meiner dortigen Aufgabe, genau am 01.02.2006, ergab sich der erste Termin mit der BAO „Bosphorus“. Herr G. war mit zwei weiteren Kollegen dort, um uns darzustellen, was sie im Laufe des zurückliegenden guten halben Jahres des Bestehens der BAO „Bosphorus“ über den Hamburger Komplex ermittelt hatten. Sie haben uns dargestellt, dass weitreichende Ermittlungsbedarfe bestehen. Darauf werde ich noch eingehen. Es ging um weitergehende Ermittlungen in Sachen des Tötungsdeliktes zum Nachteil des türkischen Staatsangehörigen Süleyman Tasköprü. Zum Tatzeitpunkt am 27.06.2001 war er 31 Jahre alt. Süleyman Tasköprü lebte in einem westlich gelegenen Stadtteil von Hamburg, in Bahrenfeld, einer, wie wir wiederholt sagten, Arbeitersiedlung, und betrieb seit wenigen Monaten vor der Tat den elterlichen Gemüsemarkt in der Schützenstraße des Hamburger Stadtteils Bahrenfeld. Süleyman Tasköprü war das, was wir im Landeskriminalamt „einen ganz normalen türkischen Mann“ genannt haben: leidenschaftlich, sehr energisch und dominant vom Wesen. Er war nennenswert auch polizeilich in Erscheinung getreten. [...]*

Wie in den weiteren Fällen der BAO „Bosphorus“ zu dem Zeitpunkt, zu dem sie mir bekannt wurde, wurde zum einen geprüft, ob es sich um eine Beziehungstat handelt, ob Ehrverletzungen zugrunde liegen, ob Schulden oder Glücksspiel durch das Opfer den Hintergrund bieten können. Auch politisch-religiöse Hintergründe wurden überprüft. Schutzgelderpressungen kamen infrage, aber auch illegale Drogengeschäfte. Fremdenfeindliche Hintergründe waren auch schon zu Beginn der Ermittlungen sehr wohl im Fokus. Es ergaben sich aber im Hamburger Fall keinerlei Hinweise darauf. Allerdings – das war das Besondere an dem Hamburger Fall und an dem Opfer – gab es bei unserem Opfer Bezüge zum Rotlichtmilieu, zu BtM-Händlern, und es gab in seiner Vergangenheit auch Waffendelikte in seinem Umfeld. So ist zum Beispiel in einem Fall auch er selbst Opfer von zwei Beinschüssen geworden. – Das zur Motivlage. Die Schwerpunkte der Hamburger Ermittlungen richteten sich auch auf Ersuchen der bayerischen Kollegen daher primär in Richtung Umfeldermittlungen im Bereich der organisierten Kriminalität, da die bayerischen Kollegen der BAO „Bosphorus“ uns dargestellt haben, dass Süleyman Tasköprü, unser Opfer, Kontakt hatte zu sehr vielen namhaften Straftätern, die uns auch in der OK-Abteilung des Hamburger LKA sehr gut bekannt waren.

Er selbst war kein OK-Täter, wie wir das sagen würden. Ich würde ihn eher als Kleinkriminellen beschreiben und als Randfigur. Er versuchte aber, sich mit Freunden im Milieu, auch in Hamburg St. Pauli, zu etablieren.

S. 68

Ausschussvorsitzender Sebastian Edathy: *Jetzt haben Sie gesagt, es sei auch der Überlegung nachgegangen worden: Möglicherweise hatte der Mord einen rechtsextremistisch motivierten Hintergrund. – Das Nachgehen dieser Überlegungen, fiel das in die Zeit der ersten Ermittlungen? Oder war das auch Gegenstand der Soko 061?*

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE WARHNEHMUNGSWELTEN

Zeuge Herr S.: *Ich habe mit dem Soko-Leiter diese Frage im Vorwege zu dieser Anhörung jetzt auch noch mal kurz erörtert. Er sagte, dass er das nachgefragt habe bei den Ermittlern der Mordkommission, die den Fall 2001 bis Ende 2002 bearbeitet haben. Die sagten: Ja, es ist zwar im Sachbearbeiterkreis erörtert worden, dass das auch eine Möglichkeit ist; aber es gab keinerlei Anhaltspunkte dafür. – Man habe damals nicht eine Spur identifiziert, keinen Hinweis bekommen, der dies belegt hätte oder Ermittlungen in diese Richtung hätte auslösen können.*

Vorsitzender Sebastian Edathy: *Haben Sie denn selber, als Sie die Leitung der Soko übernommen haben, sich die Ermittlungsakten aus den Jahren 2001 bis Ende 2002 angeschaut?*

Zeuge Herr S.: *Nein.*

Vorsitzender Sebastian Edathy: *Das heißt, wenn Sie sagen: „Man hat die Überlegung geprüft, ob es einen rechtsextremistischen Hintergrund geben könnte“, beruht das auf Hörensagen?*

Zeuge Herr S.: *Ja.*

Vorsitzender Sebastian Edathy: *Hat während des Bestehens der Soko 061 diese Überlegung noch eine Rolle gespielt?*

Zeuge Herr S.: *Ja. Auch für uns war das natürlich wieder ein Thema. Wir wussten zu dem Zeitpunkt ja, dass es weitere Taten gegeben hatte; zu dem Zeitpunkt, als ich das erste Mal mit diesem Fallkomplex konfrontiert wurde, sieben. Da war es natürlich für jeden von uns augenfällig, dass dieser Fall, diese Serie, besonders brisant ist und dass der Umstand, dass die Opfer eben ausschließlich türkischstämmig bzw. im Fall von Herrn Boulgarides griechischstämmig, also südländisch, südländischer Herkunft, waren, ein besonders sensibler Umstand war und dass von daher auch ein fremdenfeindlicher Hintergrund für die Tat infrage kam. Allerdings war es auch zu dem Zeitpunkt so, dass es keinerlei Hinweise darauf gab. Auch vonseiten der BAO „Bosporus“ war zu dem Zeitpunkt, als sie mit dem Ermittlungsersuchen an uns herantraten, nichts dergleichen bekannt. Nichtsdestotrotz haben wir die Möglichkeit eines solchen Tathintergrundes berücksichtigt in unseren Ermittlungen und sind schon relativ frühzeitig auch an den Staatsschutz und das Landesamt für Verfassungsschutz herangetreten.*

S. 70

Zeuge Herr S.: *Es ging nicht nur um etwaige fremdenfeindliche Motive, sondern insgesamt um etwaige möglicherweise politische Gründe, die für ein solches Delikt verantwortlich sein könnten, weil es auch andere politische Zusammenhänge gab – kurdische politische: PKK, MHP –, von denen wir im Laufe der Ermittlungen erfahren haben, dass dort Personen auftauchten im Umfeld, im Rahmen unserer Ermittlungen.*

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE WARHNEHMUNGSWELTEN

IMMIGRANTEN – NATE 57 – RATTOS LOCOS PRODUCTION – HAMBURG 2013

Der Track „Immigranten“ wurde 2013 von dem Hamburger Rapper Nate 57 veröffentlicht. Nate 57 rappt über den Alltag in Hamburg und persönliche wie kollektive Konfliktlinien, wodurch immer wieder auch der Staat und insbesondere die Polizei im Mittelpunkt stehen. In diesem Track widmet er sich dem medial und gesellschaftlich verbreiteten Bild eines Jugendlichen mit Migrationsgeschichte.

Link zum Track:

<https://youtu.be/4uVO3wXR2rM>

[Part 1]

*Wir bleiben für sie nur die dreckigen Immigranten
Sagen, wir sind alle dumm, doch ich mach mir Gedanken
Hab mit der Zeit verstanden, wie das hier läuft, man
Die braune Haut heißt, du bist automatisch kein Deutscher
Werden verscheucht, wenn wir uns mal in Gruppen sammeln
Obwohl fast alle hier geboren sind, unter der Flagge
Man wird nach Äußerlichkeiten bewertet, was mir erschwerte
Hier akzeptiert zu werden, ich hab einfach andere Werte
(Die Schere) zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter
Firmen wechseln ihre Leiter, feuern die Mitarbeiter
Mit Hartz IV alleine überleben, Zumutung
Während Mietpreise steigen, sag mir, was würdest du tun?
Hass, der nicht gut tut, richterliche Macht
Selbst bei wenigen Beweisen gibt's gleich Knastuntersuchung
Und wir werden nur am Rande erwähnt
Doch wenn wieder der Kanacke scheiße baut, können alle es seh'n*

[Hook 2x]

*Und ich frag mich wann werden wir akzeptiert?
Wann werden sie gegen uns den Hass verliern?
Wir bleiben nur Immigranten, soll'n am Rand krepier'n
Sie gießen Öl in das Feuer, bis wir randalier'n*

[Part 2]

*Wenn eine Schießerei in Mümmel oder Wilhelmsburg ist
Wird das nur ein kleiner Artikel in der Zeitung, mehr nicht
Wen interessiert's schon, wenn wir uns untereinander bekriegen
Sie wollen Ehrenmorde sehn, nur weil sie sich verliebten
Ihr schürt den Hass gegen uns und wundert euch über Rassismus?
Beispiel, Jungs wie wir komm' nicht rein in eure Discos
Egal, in welches Restaurant man geht, sie rücken weg
Der Kioskbesitzer denkt, dass ein Messer im Gürtel steckt
Doch mittlerweile bin ich resistent gegen die Sprüche
Ich wurd' im elenden Viertel groß und steh' zu den Sitten
Guck zu, viele koksen, viele kiffen
Manche versuchen den geraden Weg, werden aber in ein' Topf geschmissen
Faschisten, der Ausbildungsplatz wurd' geschnappt
Von ein' Typen mit ein' besseren Namen aufn' Pass
Ja so läuft es immer ab, auch wenn sie es verschweigen
Bleiben unter Tatverdacht, besser Stress vermeiden*

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE WARHNEHMUNGSWELTEN

[Hook 2x]

*Und ich frag mich, wann werden wir akzeptiert?
Wann werden sie gegen uns den Hass verliern?
Wir bleiben nur Immigranten, soll'n am Rand krepier'n
Sie gießen Öl in das Feuer, bis wir randalier'n*

[Part 3]

*Die Gesellschaft is' ne zerrissene Kette
Die oberen Zehntausend handeln immer nur nach ihrem Interesse
Leute, die sich anpassen, werden immer noch belächelt
Denn ein Schwarzkopf bleibt ein Schwarzkopf in der Denke
Polizisten ham' Komplexe, jagen uns gerne mit Blaulicht
Er wird kriminell, denn er hat keine Arbeitserlaubnis
Was ist dann die Aussicht? Knast, ticken mit Rauschgift
Nach ein paar Jahren merkt er, dass er schnell hier wieder raus will
Aus Deutschland wieder raus will*

Bridge

*(Ich frag mich, er fragt sich, sie fragt sich, ich frag mich
Wir bleiben für sie nur die dreckigen, nur die dreckigen Immigranten
Wir bleiben für sie nur die dreckigen Immigranten)*

[Hook 2x]

*Und ich frag mich, wann werden wir akzeptiert?
Wann werden sie gegen uns den Hass verliern?
Wir bleiben nur Immigranten, soll'n am Rand krepier'n
Sie gießen Öl in das Feuer bis wir randalier'n*

POETISCH – BEWEGT – SUBVERSIV

THEMA

Afrodeutsche / Schwarze aktivistische Perspektive auf deutschen Nationalismus und Rassismus

ZIELE

- Einblicke in die Phase der zunehmenden Sagbarkeit von deutschem Nationalismus und Patriotismus Anfang der 1990er Jahre
- Reflexion über unterschiedliche gesellschaftliche Positionierungen im Kontext von Rassismus und Nationalismus
- Empowerment von Menschen, die Rassismus erfahren, sich Rassismus und Zuschreibungen zu widersetzen
- widerständige und poetische afrodeutsche Perspektive sichtbar, hörbar und spürbar machen
- Sensibilisierung von Menschen, die selbst keinen Rassismus erfahren, für die Wirkung von binären nationalistischen und rassistischen Unterscheidungen
- Erproben von Achtsamkeit als wichtigem Aspekt von heterogenen Bündnissen gegen Rassismus und Nationalismus

DARSTELLUNG DER METHODE

Grober Aufbau

In Bewegung kommen anhand von angeleitetem Raumlauf, Vorlesen des Gedichtes, Austausch zu zweit, Diskussion im Plenum

Ablauf Bewegung

Alle bewegen sich in einem Tempo im Raum, das für sie angenehm ist. Bei einem Klatschimpuls der Anleiter_in bleiben alle mit festem Bodenkontakt stehen, beim nächsten Klatschen gehen alle weiter. Eine Person aus der Gruppe gibt nun den Klatschimpuls. Nächste Stufe: gemeinsames Stehenbleiben und Weitergehen ohne Klatschimpuls. Nächste Stufe: Die gesamte Gruppe steht, nur eine Person ist in Bewegung, wenn sie stehenbleibt, geht eine andere ohne Absprache weiter (Variante: immer zwei Personen sind in Bewegung).

Ablauf Gedicht

Die Gruppe bewegt sich gemeinsam, wenn die Anleiter_in das Gedicht liest, bleiben alle stehen, wenn sie schweigt, gehen alle weiter. Das Gedicht wird zweimal vorgelesen, zunächst in vier bis fünf Abschnitten, unterbrochen durch Bewegung, dann am Stück. Alle kommen im Kreis zusammen, evtl. wird das Gedicht noch mal vorgelesen oder im Raum visualisiert.

Austausch zu zweit (wahlweise mit einer vertrauten Person oder einer Person, die – möglicherweise – Erfahrungen teilt). Mögliche Fragen:

- Was hast du wahrgenommen, worüber May Ayim schreibt?
- Was denkst du, um wessen Freiheit es geht?
- Wer ist mit „ihr“ und „euch“ gemeint?
- Wo kommen du und deine Erfahrung in dem Gedicht vor?
- Welche Erfahrungen kommen in dem Gedicht zum Ausdruck?
- Welche Privilegien, Normen, Selbstverständlichkeiten kommen darin zum Ausdruck?
- Welche Stellen in dem Gedicht stoßen etwas in dir an? Was stoßen sie an?

ZIELGRUPPE

- Geeignet für Menschen mit und ohne eigene Rassismuserfahrungen ab 14 Jahren.
- Geeignet für Gruppen, die offen sind für kreative und bewegte Herangehensweisen und an einer Auseinandersetzung interessiert sind.
- Geeignet für Gruppen, in denen Menschen mit und ohne Rassismuserfahrungen gemeinsam sind (auch denkbar für separate Gruppen, in denen Menschen, die selbst Rassismus erfahren, und Menschen, die nicht selbst Rassismus erfahren, getrennt sind; dabei können sich die Fragestellungen ändern).
 - Kontextwissen über die Situation in Deutschland in den 1990ern ist hilfreich.



TN-ZAHL
mind. 5 TN



ZEIT
45–60 min



MATERIAL

- Raum mit ausreichend Bewegungsmöglichkeiten
 - evtl. Beamer, um das Gedicht an die Wand zu projizieren
 - Kopien des Gedichtes
- „grenzenlos und unverschämt – ein gedicht gegen die deutsche sch-einheit“ (In: Ayim, May (1995): Blues in schwarz weiss: Gedichte. Orlanda, Berlin. S. 61)



- Was macht grenzenlos und unverschämt sein möglich? Welche Kräfte setzt es bei dir frei? Welche Irritationen löst es bei dir aus?

Reflexion mit der Gruppe

Variante 1: Austausch im Plenum über Eindrücke in den Zweiergruppen

Variante 2: Diskussion entlang weiterführender Fragestellungen:

- Was sagt das Gedicht über Nationalismus und Rassismus in Deutschland? Was ist heute noch aktuell? Was hat sich verändert?
- Welche Kontinuitäten und Brüche kommen zum Ausdruck?
- Was kann dieses Gedicht für unterschiedlich positionierte Menschen bedeuten, die selbst Rassismus erfahren oder nicht selbst Rassismus erfahren?
- Welches Widerstandspotential liegt darin, diese Spaltung grenzenlos und unverschämt zu unterwandern?

Zentrale Aspekte können auf Flipcharts festgehalten werden.

Empfohlen wird, die Zettel mit dem Gedicht erst am Ende zu verteilen, da der Fokus sonst sehr schnell auf der Analyse des Textes liegt und nicht bei der Erfahrung des Bewegens und Hörens zum Gedicht.

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Es empfiehlt sich, die Methode in einem Team von einer Person mit und einer Person ohne eigene Rassismuserfahrungen oder nur mit Personen mit eigenen Rassismuserfahrungen durchzuführen. Es ist wichtig, dass das Team bezogen auf Rassismus eine klar positionierte Haltung mitbringt, d. h. sich über eigene gesellschaftliche Erfahrungen und Privilegien und deren Bedeutung für pädagogisches Handeln bewusst ist und in der Lage ist, klar Position zu beziehen.

Eine Chance der Methode besteht darin, dass Menschen mit und ohne Rassismuserfahrungen gleichermaßen aus ihr lernen können. Die Methode erlaubt es, dass alle Teilnehmenden Bezüge zu ihrer Lebensrealität und ihren Erfahrungen in rassistischen Verhältnissen herstellen können. Teilnehmende, die selbst Rassismuserfahrungen machen, werden nicht in die Situation gebracht, von ihren Erfahrungen erzählen zu müssen, und so unfreiwillig zu Co-Referent_innen zu werden.

Die Methode stellt einen Übungsraum her, in dem eine gemeinsame Annäherung an, das Hören von und das Eingehen auf situiertes Wissen erprobt werden kann.

Ermöglicht wird zu erkennen, dass alle Menschen in rassistischen und nationalistischen Verhältnissen sozialisiert sind, darin aber unterschiedliche Erfahrungen machen und unterschiedliche Widerstandsmöglichkeiten entwickeln können.

Über ein Gedicht und Bewegungsarbeit werden andere Ebenen der Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen angesprochen als allein durch kognitive Zugänge.

Ein Risiko liegt in Fallen von Sprechen und Nichtsprechen: In der Plenumsdiskussion können Sichtweisen, Fragen, Anliegen von weiß-mehrheitsdeutschen TN viel Raum einnehmen (besonders in Gruppen, die mehrheitlich weiß-mehrheitsdeutsch zusammengesetzt sind). Das kann den Effekt haben, dass Ziele des Empowerments, der Stärkung und der Erprobung solidarischer Bündnisse zu kurz kommen. Daher ist eine klare Moderation nötig.

Empfohlen wird, dass das Gedicht von einer Anleiter_in of Color, die selbst Rassismus erfährt, vorgelesen wird, da die Autorin in der Ich-Form schreibt.

Eigene Entwicklung von Nissar Gardi und Tobias Linnemann, erprobt in Workshops mit jungen Erwachsenen in heterogenen Gruppen. Unter einer anderen Fragestellung ist das Gedicht auch im Ordner „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ vom DGB-Bildungswerk Thüringen e. V. (<http://baustein.dgb-bwt.de>) zu finden.

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE POETISCH – BEWEGT – SUBVERSIV

BIOGRAPHISCHES ZU MAY AYIM

Die ghanaisch-deutsche Autorin wurde 1960 in Hamburg geboren. Sie war Diplom-Pädagogin und Logopädin. Am 9. August 1996 fasste May Ayim den Entschluss, aus dem Leben zu gehen. May Ayim war lange in der Schwarzen Community und in der Frauenbewegung aktiv. Sie gehörte 1985 zu den Gründer_innen der inzwischen bundesweiten Initiative Schwarze Deutsche und Schwarze in Deutschland [heute: Schwarze Menschen in Deutschland]. Zu ihren Forschungs- und Interessenschwerpunkten gehörten Fragestellungen zu Rassismus im Erziehungsbereich und zur Geschichte und Gegenwart Schwarzer Menschen in Deutschland. Bei politischen und kulturellen Veranstaltungen, Demonstrationen und Diskussionsforen begeisterte und berührte May Ayim ihr Publikum in immer wieder überraschender Weise mit ihrer Beobachtungsschärfe, ihrem Humor und ihrer Ironie.

(In Anlehnung an: blues in schwarz weiss: Gedichte (1995). Orlanda, Berlin. S. 138ff)

**GRENZENLOS UND UNVERSCHÄMT –
EIN GEDICHT GEGEN DIE DEUTSCHE SCH-EINHEIT (1990)**

*ich werde trotzdem
afrikanisch
sein
auch wenn ihr
mich gerne
deutsch
haben wollt
und werde trotzdem
deutsch sein
auch wenn euch
meine schwärze
nicht passt
ich werde
noch einen schritt weitergehen
bis an den äußersten rand
wo meine schwestern sind
wo meine brüder stehen
wo
unsere
FREIHEIT
beginnt
ich werde
noch einen schritt weitergehen und
noch einen schritt
weiter
und wiederkehren
wann
ich will
wenn
ich will
grenzenlos und unverschämt
bleiben*

(In: Ayim, May (1995): blues in schwarz weiss: Gedichte. Berlin. S. 61)

DILEMMA – GÜLŞAH UND DIRK

THEMA

Übung zu Perspektivwechsel

ZIELE

- Empathieerweiterung
- Anerkennung von unterschiedlichem Umgang mit Rassismus
- Repräsentation von Lebensrealitäten
- Öffnen solidarischer Bündnisse

DARSTELLUNG DER METHODE

Die Seminarleitung wählt zunächst eine passende Variante des Dilemmas „NSU-Prozess“ für die Gruppe. Zu Beginn der Übung liest die Seminarleitung dann eine der beiden Dilemma-Geschichten vor und bittet die TN, sich in die Perspektive der Hauptperson hineinzusetzen. Dabei steht die Gruppe im Kreis. Der Raum ist bereits durch eine aufgeklebte Mittellinie (Kreppband) in zwei Hälften geteilt – die eine Hälfte ist mit einer „Ja“- , die andere mit einer „Nein“-Karte markiert.

Die Dilemma-Geschichte endet immer mit einer Entweder-Oder-Entscheidung. Die Seminarleitung bittet nach dem Vorstellen der Dilemma-Geschichte darum, für die Hauptperson der Geschichte eine Entscheidung zu treffen und diese durch das Aufsuchen der „Ja“- beziehungsweise „Nein“-Hälfte des Raums sichtbar zu machen. Ihren Grad der Entschiedenheit sollen die TN durch die Entfernung von der Mittellinie zum Ausdruck bringen: Je weiter entfernt sie von dieser stehen, desto klarer sind sie in ihrer Entscheidung, die Frage mit Ja oder Nein zu beantworten. Das Stehen auf der Mittellinie ist nicht zulässig. Die TN dürfen auch ihren Standort verändern und die Seite wechseln, dafür sollte noch einmal Zeit gelassen werden und ggf. die Geschichte erneut vorgelesen werden.

In der Dialogphase werden einzelne TN von der Seminarleitung befragt, die Antworten werden von den anderen nicht kommentiert. Diese Phase dient vor allem dem Ziel, verschiedene Beweggründe, Empfindungen, Bedürfnisse und Wünsche der Hauptperson der Geschichte zu erkunden und die verschiedenen Wahrnehmungen und Deutungen der TN kennenzulernen.

Die TN werden von der Anleitung eingeladen, die Wahl ihres Standorts zu erläutern und zu begründen. Es ist hilfreich, wenn die TN mit der Formulierung: „Ich stehe hier, weil...“ beginnen. So können sie ihren Standort begründen und schildern, was ihnen zu dem Dilemma durch den Kopf geht, wobei niemand dazu gedrängt werden sollte, etwas zu sagen.

Die Teilnehmenden können auch mehrfach zu Wort kommen.

Am Ende der Dialogphase fragt die Seminarleitung in die Runde, ob jemand seinen Standort noch verändern möchte, wobei es hilfreich ist, den TN dabei etwas Zeit zu lassen. Wer mag, kann dann die Veränderung seines Standorts anhand folgender möglicher Fragen noch etwas erläutern:

- Was hast du gebraucht, um deinen Standort zu ändern?
- Was hat dir geholfen, dich umzuentscheiden?

ZIELGRUPPE

- Für Teilnehmer_innen ab 15 Jahren, die bereits Kenntnisse über den NSU-Komplex haben.
- Es gibt zwei Varianten der ersten Dilemma-Geschichte. Variante A eignet sich für Studierende und andere (junge) Erwachsene. Variante B kann stattdessen mit Schüler_innen ab der neunten Klasse gewählt werden.
- Für Gruppen geeignet, in denen eine wertschätzende Arbeitsweise stattfinden kann.



TN-ZAHL
ab 6 TN



ZEIT
ca. 60 min



MATERIAL
Je eine Karte „Ja“ und „Nein“,
Kreppband und die
Dilemma-Geschichten.



Die Anleitung bittet die TN, die Rolle beispielsweise durch Ausschütteln zu verlassen und sich wie zu Beginn noch einmal im Kreis um die Markierung aufzustellen, damit die zweite Dilemma-Geschichte vorgelesen werden kann. Der Ablauf wird wie für die erste Geschichte wiederholt.

Schließlich bittet die Anleitung die TN, sich in einen Stuhlkreis zu setzen. Dann werden die „Ja“- und „Nein“-Schilder aus dem Raum entfernt, damit deutlich wird, dass nun die TN als reelle Personen und nicht mehr aus der Perspektive der Hauptperson befragt werden.

Es folgt eine allgemeine Auswertung und die Reflexion beider Dilemmata unter Einbeziehung folgender möglicher Fragen:

- Was hat dir geholfen, dich zu positionieren?
- Was hat dazu geführt, dass du deine Position gewechselt hast?
- In welcher Geschichte war es für dich leichter? Woran könnte es gelegen haben?

Tipps zur Moderation: Die Aktivität kann nur dann zur Erweiterung von Perspektiven beitragen, wenn die Seminarleitung sicherstellen kann, dass die Vielfalt möglicher Perspektiven sichtbar wird und unkommentiert stehenbleiben kann. Die Teilnehmer_innen formulieren in der Ich-Perspektive eigene Gedanken und sollten die der anderen als gleichberechtigt wahrnehmen und wertschätzen (lernen) können – sie werden nicht kommentiert, nicht reglementiert, nicht korrigiert.

Dabei sind Grenzen der Wertschätzung erreicht, wenn Verletzungen und Abwertungen der Würde anderer passieren. Eine Übertragung von Bedürfnissen und Gefühlen auf reale Personen oder eine undefinierte Gruppe („Betroffene“) aus der Dilemma-Geschichte heraus, ist unpassend.

Eine allparteiliche Haltung der Seminarleitung, dass es keinen „richtigen“ oder „falschen“ Standort gibt, ist dabei sehr zielführend.

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Wichtig ist für die Moderation, dass der Dialog auf die Wahrnehmung der in der Geschichte konstruierten Person abzielt. Ihre möglichen Gefühle und Bedürfnisse sollen im Zentrum stehen. Es ist ausdrücklich nicht das Ziel, die TN dazu anzuregen, an ihren Positionen zu feilen und durch eine Diskussion unter den TN die anderen von dem einen vermeintlich richtigen Standpunkt zu überzeugen.

Es geht um die Entwicklung einer allparteilichen Haltung, die die verschiedenen Erfahrungen, Gefühle, Bedürfnisse und Wahrnehmungen anerkennt.

Die Seminarleitung muss darauf achten, dass keine rassistischen und sexistischen Annahmen, beruhend auf Eckdaten der fiktiven Person, produziert werden. Die Erfahrungen von TN sollen nicht Grundlage der Erörterungen sein.

Es soll eine Sensibilisierung für individuelle und kollektive Folgen der Kontinuitäten des NSU-Komplexes und rechten Terrors erreicht werden.

Die Methode dient zusätzlich dazu, die Wahrnehmung der Selbstverständlichkeit von Heterogenität in einer pluralen Gesellschaft zu fördern. Das Verständnis für die Selbstbestimmtheit des Menschen und dem ihr zugrunde liegenden Recht auf individuelle Entfaltung wird sensibilisiert.

Von Müge Zünbül in Anlehnung an: Bildungsstätte Anne Frank (2013): Weltbild Antisemitismus. Didaktische und methodische Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft.

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE DILEMMA – GÜLŞAH UND DIRK

1A) NSU-PROZESS VARIANTE A

Gülşah ist Jurastudentin im dritten Semester. Sie hat die Möglichkeit, im Modul Strafrecht zwischen zwei Seminaren zu wählen. In einem Seminar soll es um Kriminalgeschichte gehen. Das Seminar findet sie spannend, es wird allerdings jedes Semester angeboten. Spezielles Interesse weckt der andere Kurs, es geht um den NSU-Prozess, unter anderem ist ein Prozessbesuch in München geplant.

Gülşah war früher hin und wieder in der Keupstraße, die u. a. von dem Nagelbombenanschlag betroffen war, essen. Sie würde gerne vor Ort miterleben, wie der Prozess zu diesen unglaublichen Taten verläuft. Sie weiß zwar, kann es aber nicht fassen, dass es tatsächlich Menschen gibt, die den Nationalsozialismus zurückwollen. Gleichzeitig weiß Gülşah nicht, was sie dort erwartet. Die Terrorist_innen haben fast zehn Jahre lang unbehelligt gemordet, weil den Zeug_innen nicht geglaubt wurde, dass Nazis hinter den Morden stecken könnten. Im Kontext der vielen Unklarheiten über Verstrickungen staatlicher Institutionen ist ihr nicht wohl dabei, den Gerichtssaal zu betreten. Darüber hinaus besuchen nicht selten Neonazis den Prozess. Gülşah hat Sicherheitsbedenken und weiß nicht, ob es Kommiliton_innen im Seminar gibt, mit denen sie ihre Bedenken teilen kann. Sie und andere Kommiliton_innen mit nicht-herkunftsdeutschem Namen wurden besonders in Strafrechtsseminaren bereits häufig gefragt, wie es denn in ihren Familien mit der Kriminalität aussehe. Auch wurden ihnen weitere sehr private Fragen gestellt, die Kommiliton_innen mit deutsch klingendem Namen nicht gestellt wurden.

Gülşah überlegt, ob sie lieber das Seminar zu Kriminalgeschichte wählt. Dann ist sie auf Nummer sicher und riskiert nicht, dass sie angebliche Kriminalität in ihrer Familie abstreiten muss und auch nicht im Rahmen des Gerichtsprozesses in eine bedrohliche Situation zu geraten. Schließlich traf der Nagelbombenangriff in der Keupstraße einige Anwohner_innen, aber gemeint war auch sie - folgt man der Nazi-Ideologie. Soll Gülşah lieber das Seminar zu Kriminalgeschichte wählen?

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE DILEMMA – GÜLŞAH UND DIRK

1B) NSU-PROZESS VARIANTE B (FÜR SCHÜLER_INNEN/JÜNGERE TN)

Gülşah ist Gesamtschülerin der 9. Klasse. Sie hat die Chance, als Mitglied der Schüler_innenzeitungs-AG „Einstein“ zwischen zwei Artikeln, die sie verfassen soll, zu wählen. In dem einen Artikel soll es um das Thema „Zu viele Hausaufgaben an unserer Schule“ gehen. Das findet sie spannend, dazu kann sie allerdings auch etwas in der nächsten Ausgabe schreiben, weil das schon länger ein Problem an der Gesamtschule ist.

Besonders neugierig ist Gülşah auf den anderen Vorschlag, bei dem es um den NSU-Prozess geht. Frau Elyas hat ihr angeboten, dass sie mit dem LK „Politik & Gesellschaft“ zu einem Besuch der Gerichtsverhandlung in München mitfahren darf.

Gülşah war früher hin und wieder in der Keupstraße, die u. a. von dem Nagelbombenanschlag betroffen war, essen. Deswegen würde sie gerne miterleben, wie der Prozess zu diesen unglaublichen Taten verläuft. Sie weiß zwar, kann es aber nicht fassen, dass es tatsächlich Menschen gibt, die den Nationalsozialismus zurückwollen und die Menschen, die angeblich nicht deutsch sind oder die sie nicht mal kennen, so sehr hassen, dass sie sie töten wollen. Gülşah ist sich aber auch unsicher, ob sie fahren soll, weil sie nicht weiß, was sie dort erwartet. Die NSU-Nazis haben fast zehn Jahre lang gemordet, ohne dass sie von der Polizei verfolgt wurden. Obwohl Zeug_innen und Betroffene von Anfang an gesagt haben, dass es Nazis gewesen sein müssen, hat die Polizei im Umfeld der Betroffenen ermittelt. Dadurch haben sich die wirklichen Täter_innen unbeobachtet gefühlt und jahrelang weitere Morde vorbereiten können. Auch im Gerichtsprozess werden nicht alle Aspekte verhandelt, die laut einiger Überlebender wichtig wären. Durch die vielen Unklarheiten über Fehler von Polizei und Justiz gruselt es Gülşah, den Gerichtssaal zu betreten. Außerdem besuchen nicht selten andere Neonazis den Prozess.

Gülşah ist sich also unsicher, ob sie mitfahren soll, und weiß nicht, ob es in der Klasse mit den älteren Schüler_innen welche gibt, die so ein ähnliches mulmiges Gefühl haben wie sie.

Aus ihrer eigenen Klasse kennt sie das z. B. auch; einmal hat ihr Geschichtslehrer sie und andere Mitschüler_innen mit nicht-standardmäßigem deutschem Namen gefragt, wie es denn in ihren Familien mit Kriminalität aussehe – Fragen, die Mitschüler_innen mit deutsch klingendem Namen nicht gestellt wurden.

Gülşah überlegt, ob sie lieber den Artikel über die vielen Hausaufgaben schreiben soll. Dann ist sie auf Nummer sicher und riskiert nicht, dass sie im Rahmen des Gerichtsprozesses in eine unangenehme oder sogar bedrohliche Situation gerät. Schließlich traf der Nagelbombenangriff in der Keupstraße einige Anwohner_innen, aber gemeint war auch sie – folgt man den Nazi-Gedanken. Andererseits kennt und mag sie Frau Elyas und hat bei ihr ein gutes Gefühl. Soll Gülşah lieber den Hausaufgaben-Artikel wählen?

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE DILEMMA – GÜLŞAH UND DIRK

2) FRAGEN AN DIRK

Dirk ist mit seinem Freund Nabil auf einer Party von Freund_innen aus Dirks Eishockeyverein. Als Nabil den Raum verlässt, fragt ein Besucher der Party Dirk, ob Nabil der Sohn des 2007 durch Nazis ermordeten Ladeninhabers sei. Nabil spricht mit Dirk hin und wieder über seinen verstorbenen Vater. Dirk denkt aber, dass das Sprechen über den Tod des Vaters etwas mit ihrer guten Freundschaft zu tun hat. Dirk wird in letzter Zeit immer häufiger nach Nabil gefragt, sobald sein Freund den Raum verlässt. Es sind Fragen wie: „Ist das der mit dem toten Vater?“ „Aber wusste die Familie von den Nazis?“ „Die Polizei ermittelt ja nicht einfach so auch gegen die Familie?“

Meistens hören die Fragen auf, wenn Nabil den Raum wieder betritt. Dirk gibt sich Mühe, nur knapp zu antworten, findet es aber sehr privat, über die Ermordung des Vaters seines Freundes zu sprechen, ohne vorher zu wissen, wie Nabil das findet. Einerseits ist er froh, dass diese unangenehme Situation schnell vorbei sein kann, wenn er die Fragen knapp beantwortet. Außerdem möchte Dirk seinem Freund diese unangenehme Situation ersparen. Andererseits möchte er aber nicht für seinen Freund entscheiden, was er über dessen Vater erzählt.

Soll Dirk den neugierigen Partygast zu Nabil selbst weiterschicken?

WARUM WURDE NICHT AUFGEKLÄRT?

THEMA

Gesamtgesellschaftlicher Rassismus als Hintergrundfolie des NSU-Komplex

ZIELE

- Beschäftigung mit der Frage, warum die Mordserie nicht (früher) aufgeklärt wurde
- Erkennen des gesamtgesellschaftlichen Rassismus, der die Taten des NSU mitgetragen hat

DARSTELLUNG DER METHODE

Vorbereitung

- Quellen ausdrucken
- Vorbereitung von Schildern: „die Medien“, „die Behörden“, „die Betroffenen“, ggf. „gesellschaftliche Debatten“
- Zitate hinter den Schildern angeordnet auf Tischen etc. auslegen

Durchführung

Die Gruppe auffordern, sich die Zitate durchzulesen, die Themenfelder werden kurz vorgestellt, es wird angesagt, um welche Art von Zitaten es sich handelt.

Die TN lesen sich die Zitate selbstständig an den Tischen durch, Diskussionen unter den TN sind erlaubt.

Wenn alle TN sich die Zitate durchgelesen haben, werden sie aufgefordert, sich jeweils eines herauszusuchen und mit zum Platz zu nehmen. Wenn nicht alle genommen werden, können sich auch die Teamenden Zitate nehmen, die für sie nicht fehlen dürfen.

Die Themenfelder „die Medien“, „die Behörden“, „die Betroffenen“ und ggf. „gesellschaftliche Debatten“ werden durchgegangen, die TN mit den entsprechenden Zitaten aufgefordert, ihr Zitat vorzulesen und zu begründen, warum sie dieses ausgewählt haben. Nach einzelnen Zitaten kann kurz diskutiert werden.

Nachdem alle Zitate vorgelesen und diskutiert wurden, werden folgende Fragen mit der Gruppe besprochen:

- Welche Hinweise hat es gegeben, denen die Polizei in ihren Ermittlungen nicht nachgegangen ist?
- Was hat dazu beigetragen, dass in die falsche Richtung ermittelt wurde?
- Warum wurde nicht aufgeklärt?

Die Diskussion sollte so geleitet werden, dass sie auf gesamtgesellschaftlichen Rassismus zielt.

Mögliche Erweiterung

Eine weitere „Station“ könnte die „gesellschaftlichen Debatten“ vor und während der Mordserie abbilden. Diese können auf Diskussionen in der Gesellschaft hinweisen, die zu einem Nicht-Erkennen des rassistischen Motivs beigetragen haben könnten. Dies kann insbesondere in der Diskussion herausgestellt werden. Beispiele für Debatten, die die „Hintergrundfolie“ der Mordserie bilden: die so-

ZIELGRUPPE

Für TN ab 16 Jahren, die bereits eine grobe Vorstellung davon haben, was Rassismus ist. Nicht geeignet für Gruppen, die gar nicht lesen möchten.



ZEIT

45–60 min
(15 min Lesen der Zitate; 30 min Plenumsdiskussion)



MATERIAL

- Ausgedruckte Zitate der Behörden, der Medien, der Betroffenen
- für die mögliche Erweiterung „gesellschaftliche Debatten“:
Bilder/Titelbilder von Zeitungen. Leicht zugänglich sind Titelbilder von „Der Spiegel“, da dessen Archiv kostenfrei zugänglich ist.
- Schilder: „die Medien“, „die Behörden“, „die Betroffenen“, ggf. „gesellschaftliche Debatten“
- Tische etc., um die Zitate auszuliegen



nannten „Das Boot ist voll“-Debatten zu Geflüchteten in den 1990er Jahren, die Anschläge in New York am 11.09.2001, die Debatten rund um sogenannte „Parallelgesellschaften“ migrantisierter Menschen sowie um eine angebliche „Islamisierung“ Deutschlands, die Fußball-WM der Männer in Deutschland 2006. Um die Station „gesellschaftliche Debatten“ von den anderen „Stationen“ abzuheben, bietet es sich an, hier mit Bildern zu arbeiten, etwa mit Titelbildern von Zeitungen.

Diese Erweiterung eignet sich insbesondere für Gruppen, die sich zumindest an Teile der Debatten aktiv erinnern können.

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Die Methode kann als Vertiefung der Einheiten zum NSU-Komplex dienen. Sie ermöglicht dabei Erkenntnisse zu rassistischen Strukturen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche: Es können das Ignorieren und Nicht-Hören der Betroffenen und ihrer Hinweise durch die weißdeutsche Mehrheitsgesellschaft, der institutionelle Rassismus, der mediale Rassismus und gesellschaftliche Debatten thematisiert werden. Rassismus kann gemeinsam diskutiert und besprochen werden. Gleichzeitig kann gezeigt werden, was der NSU-Komplex mit der Gesellschaft und damit auch mit den TN zu tun hat.

Die Quellen beinhalten verschiedene rassistische Aussagen. Bei der Auswahl und dem Einsatz der Materialien muss die Seminarleitung konzeptionell auf die Zusammensetzung der Gruppe und deren Möglichkeiten achten, mit den rassistischen Textpassagen gut umzugehen. Es besteht sonst das Risiko von Verletzungen einerseits oder dem provokanten Aufgreifen rassistischer Elemente andererseits.

Diese Methode lässt sich gut in einem Seminarkontext vor einer Methode platzieren, die Rassismus als gesamtgesellschaftliches Problem zum Thema macht. Sie ist außerdem als Einstieg geeignet, um die Dimensionen von Rassismus im Komplex NSU auf verschiedenen gesellschaftlichen Feldern zu verdeutlichen.

KOPIERVORLAGE ZUR METHODE WARUM WURDE NICHT AUFGEKLÄRT?

DIE BETROFFENEN

Semiya Şimşek, Tochter des ermordeten Enver Şimşek:

„Als Gamze [Kubaşık, Tochter des ermordeten Mehmet Kubaşık] und ich uns kennenlernten, beschlossen wir, nicht mehr länger zu schweigen, sondern an die Öffentlichkeit zu gehen. Wir gaben ein Fernsehinterview. Vor Wut, dass nichts passierte, dass die Angehörigen nur mit den ewig gleichen Verdächtigungen traktiert wurden, dass der Möglichkeit der Ausländerfeindlichkeit nie nachgegangen wurde. Neun Menschen sterben, und sie haben nur eine einzige Verbindung: Alle sind Migranten, führten türkische oder griechische Geschäfte oder arbeiteten dort. Das war 2006, fünf Jahre bevor die Wahrheit herauskam.“

(Quelle: Semiya Şimşek: Schmerzliche Heimat. Deutschland und der Mord an meinem Vater. Berlin 2013.)

BETROFFENE



Ein Betroffener des Nagelbombenanschlags in der Keupstraße in Köln:

„Drei Tage nach dem Anschlag haben sie uns verhört. [...] Sie haben uns gefragt: „Wer kann das gemacht haben? Habt ihr Feindschaften oder gibt es jemanden, der etwas gegen euch hat? Kann es sein, dass es die türkische Mafia war? Gibt es jemanden, der bei euch Schutzgeld erpresst? Kann das die PKK oder die Hisbollah gewesen sein?“ Solche Sachen haben sie gefragt. Wir wussten es, aber wir konnten nicht reden. Es war also am dritten Tag und obwohl ich nicht ausreichend Deutsch spreche, habe ich trotzdem zur Polizei gesagt: „Wir müssen die Sache nicht unnötig in die Länge ziehen. Es ist klar, wer das war: Neonazis.“ Der Polizist hat daraufhin seinen Zeigefinger zu seinem Mund geführt und mir gedeutet, dass ich schweigen solle. Er hat gesagt, dass ich nicht so etwas sagen soll. Da habe ich Angst bekommen und habe dann nicht noch mal darüber gesprochen.“

(Quelle: Dostluk Sineması (Hg.) (2014): Von Mauerfall bis Nagelbombe. Der NSU-Anschlag auf die Kölner Keupstraße im Kontext der Pogrome und Anschläge der neunziger Jahre. RLS-Publikationen, Berlin.)

BETROFFENER



Ein Betroffener des Nagelbombenanschlags in der Keupstraße in Köln:

„Ich habe angefangen zu erzählen, wie es war, dass er ein Käppi auf dem Kopf hatte, ungefähr 1,80 m groß war, vom Typ leicht blond. Die Polizei meinte dann direkt zu mir: „Kann es nicht eine dunkelhaarige Person gewesen sein?“ Was soll das? Ich verstehe das nicht. Ich will das nicht verstehen. Wie kann man eine Sache, die jemand gesehen hat, einfach umdrehen? Muss man diese ganze Sache unbedingt auf die Türken abwälzen? Muss die Person direkt dunkelhaarig sein? Ich habe das erzählt, was ich gesehen habe. Und was ist am Ende passiert? Ich habe Recht behalten.“

(Quelle: Dostluk Sineması (Hrsg.): Von Mauerfall bis Nagelbombe. Der NSU-Anschlag auf die Kölner Keupstraße im Kontext der Pogrome und Anschläge der neunziger Jahre.)

BETROFFENER



Die Familie des ermordeten Halit Yozgat:

„Als wir von dem Mord hörten, konnten wir zunächst nichts damit anfangen, wir konnten es einfach nicht glauben. [...] Wir hatten zwar so eine Ahnung, dass es Rechtsextreme gewesen sein könnten, aber der Gedanke, dass es mit unserer ethnischen Herkunft zu tun haben sollte, war unerträglich. Wir sagten zueinander: Das bilden wir uns nur ein. Das kann nicht sein, wir sind doch in Deutschland. Das hätte unser ganzes Bild von Deutschland, an das wir geglaubt haben, auf den Kopf gestellt.“

(Quelle: Barbara John (Hrsg.): Unsere Wunden kann die Zeit nicht heilen. Was der NSU-Terror für die Opfer und Angehörigen bedeutet.)

BETROFFENE



KOPIERVORLAGE ZUR METHODE WARUM WURDE NICHT AUFGEKLÄRT?

DIE BEHÖRDEN

Hamburger Polizist über die Vernehmung des Vaters des ermordeten Süleyman Taşköprü:

„Wir haben ein ausführliches Vorgespräch geführt, wobei es inhaltlich darum ging, dem Zeugen die Hintergründe der Vernehmung zu erläutern, um möglicherweise vorhandene ethnische Barrikaden [gemeint sind Vorurteile gegen die Polizei] zu minimieren.“

(Quelle: Aussage des Polizisten vor dem Bundestagsuntersuchungsausschuss zum NSU)

BEHÖRDE



Hamburger Polizist über Süleyman Taşköprü:

„Er war das, was wir beim LKA einen ganz normalen türkischen Mann genannt haben: leidenschaftlich, sehr energisch und dominant im Wesen.“

(Quelle: Aussage des Polizisten vor dem Bundestagsuntersuchungsausschuss zum NSU)

BEHÖRDE



Fallanalyse der Polizei von 2007:

„Aufgrund der Tatsache, dass man neun türkischsprachige Opfer hat, ist nicht auszuschließen, dass die Täter über die türkische Sprache den Bezug zu den Opfern hergestellt haben und die Täter demzufolge ebenfalls einen Bezug zu dieser Sprache haben. Auch spricht der die Gruppe prägende Ehrenkodex eher für eine Gruppierung im ost- bzw. südosteuropäischen Raum (nicht europäisch westlicher Hintergrund).“

(Quelle: Bundestagsuntersuchungsausschuss zum NSU)

BEHÖRDE



Fallanalyse der Polizei 2006:

„Vor dem Hintergrund, dass die Tötung von Menschen in unserem Kulturraum mit einem hohen Tabu belegt ist, ist abzuleiten, dass der Täter hinsichtlich seines Verhaltenssystems weit außerhalb des hiesigen Normen- und Wertesystems verortet ist.“

(Quelle: Bundestagsuntersuchungsausschuss zum NSU)

BEHÖRDE



KOPIERVORLAGE ZUR METHODE WARUM WURDE NICHT AUFGEKLÄRT?

DIE MEDIEN

„Und weil alle Spuren abgearbeitet sind und alle Wege ins Drogen-, Glücksspiel- und Schutzgeldmilieu im Nichts endeten, klammern sich die Nürnberger Ermittler an die These vom mordenden Psychopathen: Irgendwer hasst offenbar türkische Döner-Verkäufer und Gemüsehändler so sehr, dass er sie vernichten will. Er reist – vielleicht als Handelsvertreter – durch Deutschland, im Gepäck die Ceska, und lauert auf das nächste Opfer. Eine mögliche Erklärung, sicher, aber ist sie auch plausibel? Viele Fahnder der Sonderkommission sind, anders als die Nürnberger Ermittler, davon überzeugt, dass die Spur der Morde in Wirklichkeit in eine düstere Parallelwelt führt, in der eine mächtige Allianz zwischen rechtsnationalen Türken, dem türkischen Geheimdienst und Gangstern den Ton angeben soll. [...] Die Erkenntnisse der Ermittler decken sich weitgehend mit den Aussagen mehrerer Informanten, die gegenüber dem Spiegel glaubwürdig schilderten, wie sie selbst Teil dieses kriminellen Netzwerks wurden. Danach sollen Mitglieder ihre Geschäfte auch in Deutschland mit Hilfe von Killern und Drogenhändlern betreiben und für die Morde an den neun Männern verantwortlich sein.“

(Quelle: Der Spiegel 8/2011)

MEDIEN 

„Neun Kleinhändler, acht Türken und ein Grieche, waren von 2000 bis 2006 in ihren Läden am helllichten Tag durch Schüsse ins Gesicht ermordet worden. Alle mit derselben tschechischen Pistole: einer Ceska, Typ 83, Kaliber 7,65 Millimeter, mit Schalldämpfer. Seither jagen Dutzende Polizisten und Staatsanwälte Täter und Waffe, Verfassungsschützer versuchen, die mafiöse Organisation türkischer Nationalisten in Deutschland zu durchdringen, die für das Blutvergießen verantwortlich sein soll. Die Morde, so viel wissen die Ermittler, sind die Rechnung für Schulden aus kriminellen Geschäften oder die Rache an Abtrünnigen.“

(Quelle: Der Spiegel 34/2011)

MEDIEN 

„Einige Ermittler glauben, dass Familien oder Freunde teilweise Antworten auf diese Fragen geben könnten. Aber die sagen nur das Nötigste: Ehefrauen wollen sich um Geschäfte nie gekümmert haben, Freunde schildern die Bekanntschaften auf einmal als eher zufällig. Auch bei der Familie eines Nürnberger Opfers wollte niemand reden, eine junge Verwandte sagte nur: „Wir wissen nichts, aber wir haben ziemlich Angst. Wer weiß, was noch passiert.“ Angst haben sie jetzt alle, doch es sind womöglich nicht immer nur die diffusen Ängste vor einem Phantom mit einer tschechischen Automatik-Pistole. Irgendeine Beziehung zwischen Ermordeten und Mördern müsse es geben, glauben Fahnder, und eine vage Ahnung bei deren Landsleuten. Aber so groß die Angst auch sein mag - niemand weiht die Polizei ein. Die schwer durchdringbare Parallelwelt der Türken schützt die Killer. Soko-Leiter Wolfgang Geier bekannte, durch die Ermittlungen sei den Beamten bewusst geworden, „wie wenig die Polizei eigentlich über ausländische Bevölkerungsteile und ihre Mentalität in unserem Lande weiß“.

(Der Spiegel 16/2006)

MEDIEN 

GESCHICHTE MEINES NAMENS

THEMA

Empowerment, Safer Space, Biographiearbeit

ZIELE

- Biographische Auseinandersetzung
- Selbstbemächtigung
- Sichtbarwerdung von Geschichte(n)
- Verbindungen fördern

ZIELGRUPPE

Die Übung eignet sich für Empowerment-Angebote von und für Menschen ab 14 Jahren, die Rassismuserfahrung machen.



DARSTELLUNG DER METHODE

In angenehmer und vertrauter Atmosphäre finden sich alle, z. B. im Kreis, zusammen. Die Anleitung erklärt die Arbeitsschritte. Sie lädt die Teilnehmer_innen dazu ein, eine Geschichte ihres Namens zu teilen. Bevor das Sharing beginnt, bekommen alle die Möglichkeit, ein bis zwei Minuten nachzudenken, ob und was sie teilen möchten. Orientierungsfragen können sein:

- Gefällt dir dein Name? Wie geht es dir mit ihm?
- Was bedeutet (dir) dein Name?
- Wer hat dir deinen Namen gegeben?
- Welche Erfahrungen machst du mit deinem Namen?

TN-ZAHL
zwischen 5 und 10 TN



ZEIT
45–60 min



MATERIAL
keins



Die Anleitung weist darauf hin, dass jede_r nur das erzählt, was sie erzählen möchte. Dabei sind alle aufgefordert, verantwortungsbewusst mit sich selbst und anderen umzugehen. Es ist jederzeit möglich rauszugehen. Es gibt kein richtig oder falsch. Beim Sharing erzählt eine Person, während die anderen zuhören. Das Erzählte wird nicht kommentiert oder bewertet und bleibt in diesem Raum.

Nach dieser Anleitung beginnt das Sharing. Jede Person, die möchte, erzählt eine Geschichte ihres Namens. Durchschnittlich hat jede_r Teilnehmer_in fünf Minuten Sprechzeit zur Verfügung.

Die Übung kann als Einstieg zur Auseinandersetzung mit kollektiver Betroffenheit verwendet und somit in einen längeren Prozess eingebunden werden. In dieser Form benötigt sie keine vertiefende Reflexion im Anschluss. Es sollte dennoch ein kurzes Blitzlicht zu der Frage geben: Gibt es noch etwas, das oben aufliegt und jetzt gesagt werden muss?

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Die Übung thematisiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede von People of Color. Sie zeigt deren Vielfältigkeit auf und stößt Reflexionsprozesse an. Im Kontext von Empowerment macht sie Geschichten sichtbar und fördert Solidarität. Sie stellt sich gegen Fremdbeschreibungen über eine Person oder Gruppe. Sie ermöglicht und übt eine Praxis der Selbstbemächtigung. Ein Risiko besteht darin, dass die (Wieder-)Aneignung der eigenen Geschichte schmerzhaft und triggernd sein kann. Die Übung sollte im Sinne von Traumasensibilität in einer „sicheren“ Atmosphäre und mit einem klaren Rahmen durchgeführt werden, weshalb die Anmoderation besonders wichtig ist.

Diese Methode eignet sich auch als Einstieg in die Biographiearbeit.

In Anlehnung an verschiedene Methoden aus der Bildungsarbeit,
Beitrag von Verena Meyer

GEFAHR EINER EINZIGEN GESCHICHTE – RASSISTISCHE ERZÄHLUNGEN UND TRADIERUNGEN

THEMA

Formen und Funktionsweisen von Rassismus

ZIELE

- Auseinandersetzung mit Rassismus und seinen historisch gewachsenen Funktionsweisen
- Einblick in die Auswirkungen von Rassismus auf eigene Bilder und Vorstellungen von Gesellschaft und gesellschaftliche Positioniertheit von Subjekten
- Reflexion der Konstruktionsweise von rassistischen Differenzen, ihrer Naturalisierungen und Hierarchisierung
- Einblick in Auswirkungsebenen von Rassismus (individuell, institutionell, strukturell und symbolisch)
- Auseinandersetzung mit Rassismus als alle Subjekte betreffendes Machtverhältnis
- Reflexion über unterschiedliche gesellschaftliche Positionierungen im Kontext von Rassismus
- Aufzeigen eines Beispiels einer (selbst-)reflexiven Auseinandersetzung mit Rassismus und eigenen rassistischen Bildern und Vorstellungen

DARSTELLUNG DER METHODE

Grober Aufbau

- Einführung durch Teamende zum Filmhintergrund („TED talks“) und der Rednerin Chimamanda Ngozi Adichie sowie Vorstellung der Aufgabenstellung für die TN während der Rede
- Vorspielen des Films (ca. 20 min.)
- Einzelarbeit (5 min.)
- Kleingruppenarbeit (10 min.)
- Plenumsdiskussion (20 min.)

Einführung Die Teamenden kündigen an, dass sich anhand einer Rede gemeinsam mit Rassismus und dessen Formen und Funktionsweisen auseinandergesetzt wird. Hierfür wird zudem kurz Bezug genommen auf den Hintergrund des Films („TED talks“) sowie auf die Rednerin Chimamanda Ngozi Adichie. Vor dem Abspielen des Films wird den TN die Aufgabenstellung erläutert: Was macht die Rede emotional mit mir? Wie spricht Adichie über Rassismus? Was erfährst du aus der Rede darüber, wie Rassismus funktioniert? Auf welcher Ebene wirken sich dominante Erzählungen aus?

Abspielen des Films Währenddessen können sich die TN Notizen machen.

Einzelarbeit Alle TN bekommen noch Zeit (ca. 5 min.), um sich eigene Notizen zu den Fragestellungen und ihren Eindrücken zu machen.

Austausch zu zweit wahlweise mit einer vertrauten Person oder einer Person, die – möglicherweise – Erfahrungen in Bezug auf Rassismus teilt. Die Zweiergruppen bekommen Zeit (ca. 10 min.), um sich über ihre Eindrücke und die Fragestellungen auszutauschen.

Austausch in der Gruppe Die TN können in der Gruppe Ergebnisse aus ihrer Einzelarbeit und ihrem Austausch zu zweit ins Plenum tragen. Hierbei wird sich weiterhin

ZIELGRUPPE

- Geeignet für Menschen mit und ohne eigene Rassismuserfahrungen ab 16 Jahren.
- Für diese Methode ist kein theoretisches Vorwissen oder eine vorherige Auseinandersetzung mit Rassismus nötig. Wichtig sind das Interesse der TN an einer Auseinandersetzung und die Offenheit zur Selbstreflexion.
- geeignet für Gruppen, in denen Menschen mit und ohne Rassismuserfahrungen gemeinsam sind (auch denkbar für separate Gruppen: in Empowerment-Räumen, in denen Menschen sind, die selbst Rassismus erfahren haben, oder in Räumen zur Auseinandersetzung mit kritischem Weißsein, in denen Menschen sind, die nicht selbst Rassismus erfahren).



TN-ZAHL
mind. 4 TN



ZEIT
60 min



MATERIAL

- Film: Danger of a single Story (mit deutschen Untertiteln) https://www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story?language=de#t-6928
- Flipchartpapier mit den drei Fragestellungen zum Film
- Stifte und Papier für die Einzelarbeit für alle TN
- Metaplanpapier für die Zusammenfassung der Aspekte aus den Diskussionen in der Gruppe



auf die drei Fragestellungen zum Film bezogen. Zentrale Aspekte können von den Teamenden auf Flipcharts festgehalten werden.

Teamende ergänzen die Plenumsdiskussionen punktuell.

Weiterführend können in der Gruppe zudem folgende Fragen diskutiert werden:

- Welche Gegenperspektiven / Strategien schlägt Adichie vor, um den dominanten Erzählungen entgegenwirken zu können?
- Gibt es etwas, das dich überrascht hat, in der Rede von Adichie?
- In welchen Momenten hast du Brüche, andere, rassistischen Erzählungen widerständig entgegenstehende Geschichten kennengelernt?

Anknüpfend kann sich mit der Gruppe mit rassistischen Bildern und Erzählungen zum NSU-Komplex und den Darstellungen in den Medien oder der Ermittlungsbehörden und mit migrantisch situierten Erzählungen befasst werden.

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Es empfiehlt sich, die Methode in einem Team von einer Person mit und einer Person ohne eigene Rassismuserfahrungen oder nur mit Personen mit eigenen Rassismuserfahrungen durchzuführen.

Es ist wichtig, dass das Team sich bereits inhaltlich mit Rassismus und dessen Formen und Funktionsweisen auseinandergesetzt hat.

Zudem ist es wichtig, dass das Team Erfahrungen in positionierter Auseinandersetzung mit Rassismus hat, d. h. sich über eigene gesellschaftliche Erfahrungen und Privilegien und deren Bedeutung für pädagogisches Handeln auseinandersetzt und in der Lage ist, Position zu verschiedenen Strategien im Umgang mit Rassismus zu beziehen.

Eine Chance der Methode besteht darin, dass Menschen mit und ohne Rassismuserfahrungen gleichermaßen von ihr lernen können. Die Methode erlaubt, dass alle Teilnehmenden für sich Bezüge zu ihrer Lebensrealität und ihren Erfahrungen in rassistischen Verhältnissen herstellen können. Teilnehmende, die selbst Rassismuserfahrungen machen, werden nicht in die Situation gebracht, über ihre Erfahrungen erzählen zu müssen und so unfreiwillig zu Co-Referent_innen zu werden. Die Methode stellt einen Übungsraum her, in dem eine gemeinsame Annäherung an, das Hören von und das Eingehen auf situiertes Wissen erprobt werden können.

Ermöglicht wird zu erkennen, dass alle Menschen in rassistischen Verhältnissen sozialisiert sind, aber unterschiedliche Erfahrungen darin machen und unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten entwickeln können.

Ein Risiko liegt darin, dass die Rede in der Länge und in der Sprache hochschwellig sein kann.

Nötig ist eine klare Moderation, um bestimmtes Sprechen und Nicht-Sprechen von unterschiedlich positionierten TN in den Blick nehmen zu können und die Stärkung und Erprobung solidarischer Bündnisse zu ermöglichen.

Es besteht in einigen Gruppen das Risiko, dass die TN schnell eine theoretische, den Film und die gemeinsamen Auseinandersetzungen nicht in den Blick nehmende Rassismusdefinition wiedergeben.

In Anlehnung an Andreas Foitzik und Annita Kalpaka entwickelt von Nissar Gardi und Kim Annakathrin Ronacher

KEINE SPUR?! – WAS WÜRDEN NAZIS NIEMALS TUN?

THEMA

Vorherrschende Vorstellungen und Bilder von Rechten und (Neo-)Nazis, Verschiebung von Rassismus an den sogenannten rechten Rand, Distanzierungspraktiken* und ihre Effekte auf die De-Thematisierung von Rassismus im deutschsprachigen Raum

ZIELE

- Auseinandersetzung mit gesellschaftlich vorherrschenden Bildern und Vorstellungen von (Neo-) Nazis und den Ausübenden rechter, rassistischer Gewalt
- Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Verschiebung von Rassismus an einen vermeintlich für sich stehenden sogenannten rechten Rand im Zusammenhang mit dem NSU-Terror
- Einblick in Möglichkeiten der De-Thematisierung von Rassismus im deutschsprachigen Raum
- Auseinandersetzung mit Rassismus als gesamtgesellschaftlichem Machtverhältnis

DARSTELLUNG DER METHODE

Grober Aufbau

Anmoderation, Vorstellung eines Kurzfilms, Kleingruppen-Diskussion und gemeinsame Besprechung der Diskussionsergebnisse in der Großgruppe sowie Ergänzungen

Einführung

Es wird ein Kurzfilm gezeigt, der im Rahmen der Vorbereitungen für das NSU-Tribunal erstellt wurde. Er besteht aus Interviews, die Anfang 2017 in einer deutschen Großstadt geführt wurden. Die TN bekommen die Aufgabe, sich den Film unter folgender Fragestellung anzuschauen: Welche Bilder und Vorstellungen über (Neo-)Nazis werden in diesem Film deutlich?

Zusammenfassung des Films:

Im Film (Länge ca. 3 Minuten) werden Personen auf der Straße befragt, ob sie sich einen Neonazi auf einem Fahrrad vorstellen können bzw. mit welchen Verkehrsmitteln Neonazis sich fortbewegen würden. Die Interviews zeigen, dass die Vorstellungen über (Neo-)Nazis verbunden sind mit gesamtgesellschaftlich verbreiteten Beschreibungen wie ungebildet, doof, zu wenig Kohle für ein eigenes Auto, nicht umweltbewusst, nicht sportlich, nicht friedlich, mit schnellen Autos, ekelig und prollig und mit als männlich assoziierten Merkmalen bzw. Stereotypen oder mit Vorstellungen von sozial benachteiligten und einer bildungsfernen Schicht zugehörigen Personen. Die interviewten Personen sind alle deutschsprachig und würden in der Gesellschaft als Weiße Deutsche gelesen werden.

Im Film wird thematisiert, wie an mehreren Tatorten des NSU Zeug_innen Weiße Radfahrer beobachtet haben und wie die Ermittler_innen (Neo-)Nazis als Täter ausschließen. Ein Kriminaloberrat wird mit seiner Aussage von 2013 im bayerischen NSU-Untersuchungsausschuss zitiert, die lautet, er habe noch nie einen Neonazi auf einem Fahrrad gesehen.

Austausch in Kleingruppen:

Im Anschluss an die Filmvorführung finden sich Kleingruppen von 2–4 Personen, die (10–15 Minuten) besprechen, was sie im Film gesehen haben, und diskutieren, welche Vorstellungen über (Neo-)Nazis in den Interviews deutlich werden.

ZIELGRUPPE

- Geeignet für Menschen mit und ohne eigene Rassismuserfahrungen ab 14 Jahren.
- Für diese Methode ist kein theoretisches Vorwissen oder eine vorherige Auseinandersetzung mit Rassismus nötig. Wichtig sind Interesse der TN an Auseinandersetzung und Bereitschaft zur Selbstreflexion.



TN-ZAHL

mind. 4 TN



ZEIT

45 min



MATERIAL

- Film: Was würden Nazis niemals tun? (<http://tribunal-spots.net/de/spots/02/>)
- Flipchartpapier
- Stifte



* Weiterführendes zu Distanzierungspraktiken findet sich im Beitrag „Schweigen zum Rassismus – Erinnerungspolitik und Aufarbeitungsprozesse“ dieser Broschüre.

Austausch in der Großgruppe:

Mit allen TN wird auf einem Flipchart gesammelt, welche Vorstellungen über (Neo-)Nazis aus den Interviews für die Kleingruppen deutlich wurden.

Gibt es noch weitere Punkte, die den TN in diesem Zusammenhang im Kurzfilm wichtig waren?

Im nächsten Schritt wird der Realitätsgehalt dieser Bilder diskutiert. Entsprechen die genannten Vorstellungen und Bilder der Realität und den Erfahrungen, die die TN haben bzw. kennen? Gibt es Beispiele, für die diese Bilder nicht zutreffen?

Als Beispiele für die Diskussion können auch folgende Aspekte angerissen werden: Beate Zschäpe als nette Nachbarin, hütet die Katze, wird als weibliche Täterin nicht ernst genommen, Radfahrer werden für mehrere Tatorte von Zeug_innen benannt und in Ermittlungsakten festgehalten, aber von Ermittlungsbehörden als Täter ausgeschlossen, rechte ökologische Bewegung, Mitglieder auf rechten Demonstrationen und in rechten Gruppen, Vereinen und Parteien, die aus bildungsnahen und sozial (sehr) gut gestellten Milieus kommen uvm. ...

Weiterführend kann im nächsten Schritt eine Diskussion darüber angestoßen werden, welche Konsequenzen solche Vorstellungen und Bilder haben, welche Effekte sie für das Sprechen bzw. Nichtsprechen über Rassismus als gesamtgesellschaftliches Problem haben. Konkret können auch diese Fragen diskutiert werden: Welche Auswirkungen haben diese Vorstellungen auf die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem NSU-Terror sowie auf die Ermittlungsbehörden? Was passiert dabei?

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUR METHODE (CHANCEN UND RISIKEN) ...

Es empfiehlt sich, die Methode in einem Team von einer Person mit und einer Person ohne eigene Rassismuserfahrungen oder nur mit Personen mit eigenen Rassismuserfahrungen durchzuführen.

Es ist wichtig, dass das Team sich bereits inhaltlich mit Rassismus und seinen Formen und Funktionsweisen auseinandergesetzt hat.

Wichtig sind eigene Auseinandersetzungen zum NSU-Komplex.

Zudem ist es wichtig, dass das Team Erfahrungen in positionierter Auseinandersetzung mit Rassismus hat, d. h. sich mit eigenen gesellschaftlichen Erfahrungen und Privilegien und deren Bedeutung für pädagogisches Handeln beschäftigt.

Eine Chance der Methode besteht darin, dass Menschen mit und ohne Rassismuserfahrungen gleichermaßen von ihr lernen können. Die Methode erlaubt, dass alle Teilnehmenden für sich Bezüge zu ihrer Lebensrealität und ihren Erfahrungen in rassistischen Verhältnissen herstellen können.

Eine Chance der Methode ist es, sich niedrigschwellig dem NSU-Komplex anzunähern.

Es besteht wie bei allen Methoden auch hier die Gefahr, dass die Diskussion in andere Themenbereiche abdriftet. Daher ist es wichtig, sie zu moderieren und immer wieder auf die zentralen Fragestellungen zurückzukommen.